



Bilder: Atelier Heiss, Wien

Urban Stay by Daniel

„Smart Luxury“ nennt sich das Hotelkonzept von Hotelier Florian Weitzer, der mit seinem Hotel Daniel in Graz bereits seit Jahren erfolgreich ist. Nun bietet er seit letztem November seinen Gästen auch in Wien ein großzügiges Wohnambiente mit hohem Individualitätsanspruch.

Das Hotel Daniel im 3. Wiener Gemeindebezirk befindet sich im ehemaligen Hoffmann-La-Roche-Gebäude aus den 1960ern, erbaut von den Architekten Roland Rohn und Georg Lippert. Auch wenn die Fassade und das Stiegenhaus des einstigen Bürohauses erst im Zuge der Projekteinreichung unter Denkmalschutz gestellt wurden, behandelten die Architekten von Atelier Heiss das Objekt von Planungsbeginn an als schützenswert. Die Fassade, insbesondere die bestehenden Aluminiumteile, wurden in einem sehr guten Zustand vorgefunden, weshalb das Baujuwel in seiner origi-

nen Substanz erhalten werden konnte. „Um die ursprüngliche monolithische Erscheinung wiederherzustellen, trug man eine nachträglich errichtete bauliche Verbindung zum hinteren Nachbargebäude wieder ab. Somit erhielt der Baukörper wieder die Positionierung, die ihm gebührt“, erläutert Christian Heiss, Geschäftsführer von Atelier Heiss Architekten.

Willkommen im Loft

Weg vom Kofferträger – hin zu Vespa, Fahrrad und Frühstück mit Take-away-Möglichkeit. Es gibt eine (stetig wachsende) Zielgruppe, die

eine kostenbewusste, aber nicht „irgendeine“ Unterkunft sucht. Gewünscht wird ein gewisses Maß an Originalität, weit jenseits austauschbarer Kettenhotellerie. Das Hotel Daniel erfüllt diese Wünsche, denn bereits beim Betreten des Hauses wird klar: Mit herkömmlichem Designschick hat man hier wenig am Hut. Die ebenerdig gelegene und rund 350 m² große Hotelhalle empfängt mit dem jungen und unkomplizierten Charme eines Lofts – ein wenig unfertig, improvisiert und dennoch gemütlich mit rustikalen Eichendielen.



Um ein offenes Raumgefüge zu erreichen, wurden Säulen freigestellt und alte abgehängte Decken gänzlich entfernt. Immer wieder kommt unverputztes Mauerwerk und frei liegende Haustechnik wie zufällig zum Vorschein. Der Empfangsbereich konzentriert sich ganz bewusst nicht auf die Funktion einer Rezeption, sondern fungiert als lebendiger Mix aus unterschiedlichen Aufenthaltszonen: Kommunikationsecken, Bar und Shop mit eigener Bäckerei laden sogleich zum Bleiben ein, das Einchecken der Gäste passiert hier ganz nebenbei. Die lose in den Raum gestellten Möbel und Gegenstände sind Fundstücke der Gastgeber und verwandeln die Lobby in ein privat anmutendes Wohnzimmer, ideal zum Arbeiten, Entspannen und Plaudern. Sich spontan zu anderen Gästen setzen und Kontakt aufnehmen – im Daniel jederzeit erwünscht!“





Intelligent geplant

„Auch wenn ein Hotel das Beste war, das diesem Gebäude ‚passieren‘ konnte, so verlangte der vorgegebene Achsraster doch großen Einfallsreichtum, um die gewünschten 115 Zimmer unterzubringen“, berichtet Architekt Heiss von der Herausforderung, ein ehemaliges Bürohaus in ein Hotel mit entsprechendem Wohnkomfort zu verwandeln. Das Ergebnis ist ein durchaus spannender, ineinander verschränkter offener Zimmergrundriss, bei dem sich Bett- und Bad-Seite abwechseln – also entweder Duschen oder Schlafen mit Weitblick zur Wahl steht. Eine bestehende „Kurve“ in der Wand wurde mit Nussholz ausgekleidet und dient den Gästen nun als heimelige „Schlafmuschel“ am Kopfende des hochwertig ausgestatteten Bettes. Das Mobiliar der Zimmer reduziert sich auf das Wesentliche, Kleiderschrank und

Minibar sucht man vergeblich. Die völlig roh belassene Zimmerdecke mit den Markierungen entfernter Zwischenwände und alten Schrauben ist von den Architekten als bewusste Herausforderung für das gewohnte Sehen und das ästhetische Empfinden seiner Bewohner gedacht. Anstatt der herkömmlichen Sitzcouch relaxt der Gast in der Hängematte, die einladend von der Decke baumelt. Die Unaufdringlichkeit des Ambientes findet seine Ergänzung in einem harmonischen, zurückhaltenden Farbkonzept: Für den in den Schlafrum integrierten Waschbereich kam beiger Kalkstein zum Einsatz, smaragdgrüne Mosaikfliesen kleiden den Duschbereich mit Raindance-Brause vor weißen Wänden.

Fazit: Auch das Hotel Daniel in Wien ist schlicht – und einfach schön! (gg)

Abseits der Designpfade

Das Hotel Daniel verzichtet auf ein stringentes Designkonzept und übermäßiges Serviceangebot zugunsten einer reduzierten und ungezwungenen Atmosphäre. Architekt DI Christian Heiss im Gespräch mit **hotelstyle** über die Besonderheiten des Hauses.

hotelstyle: Wie sind Sie an diesen spannenden Auftrag herangegangen?

Architekt DI Christian Heiss: Am Beginn der Konzepterstellung stand die zentrale Frage: „Was braucht der Gast wirklich, was kann und will er im Hotelalltag neu erleben, und was gibt es in dieser Form noch nicht am Markt?“ Hotelier Florian Weitzer war ein wunderbarer Bauherr, da er einerseits sehr konkrete Vorstellungen, andererseits aber auch viel Offenheit und Vertrauen für Neuentwicklungen mitbrachte. Seine beiden Hotels leben sehr stark von individuellen Faktoren, deshalb auch der Verzicht auf die übliche Kategorisierung, wie etwa Sterne oder andere Bewertungssysteme. Denn die Zielgruppe solcher Hotels informiert sich vor einem Aufenthalt sehr genau in ganz eigenen Communities und weiß daher auch, was sie erwartet.

hotelstyle: Es erwartet die Gäste unter anderem eine gewisse Unfertigkeit im Ambiente?

Architekt DI Christian Heiss: Das Daniel bietet hochwertige Qualität genau dort, wo der Gast sie einfordert und braucht – Stichwort hoher Bettenkomfort. Gleichzeitig wirkt es einem Überangebot an Design entgegen. Der Begriff „Design“ ist ja heute allgegenwärtig, gerade in der Hotellerie. Wie oft werden unterschiedlichste Stile gemixt und dann als trendiges und zeitgeistiges Ausstattungskonzept präsentiert? Liebenswürdig gemeinte Ideen werden in professionelle Bahnen gelenkt, mit dem Effekt, dass sie dann leider schon wieder austauschbar und wenig originell sind. Das Ambiente im Hotel Daniel widersetzt sich dieser Tendenz mit einem hohen Maß an Spontaneität und Empathie für die Umgebung. Ein gutes Beispiel ist die Lobby, wo der Betreiber Florian Weitzer Second-Hand-Mobiliar aus den 1950er-Jahren mit neuen Stücken kombiniert hat. Der Rest an Unfertigkeit, wie etwa die sichtbare Haustechnik an den Decken oder rohen Betonflächen, gibt dem Gast die Möglichkeit einer anderen Sichtweise – das Haus präsentiert sich mit einer großen Offenheit, zeigt sich sozusagen auch im Kern. Dieser Ansatz korrespondiert mit der Servicephilosophie des Hotels – alles ist direkter, unkomplizierter, spontaner und auch kommunikativer als anderswo.

hotelstyle: Was so spontan wirkt, wurde in der Planung aber dennoch bis ins Detail durchdacht?

Architekt DI Christian Heiss: Natürlich wurde intensiv er- und durchdacht, Mike Fuisz von der Branding- und Designagentur „Moodley brand identity“ hat ja auch ein eigenes Markenkonzept für das Hotel entwickelt. Aber ebenso wichtig wie die Detailarbeit eines Konzeptes ist dessen Seele. Wenn der Bauherr oder Betreiber nicht hinter den Ideen steht und sie mit dem Personal konsequent im Alltag umsetzt, nützt das beste Konzept nichts. Architektur und Design eines Objektes können eine perfekte Basis für Erfolg sein, aber der Spirit vermittelt sich letztendlich nur über die Menschen, die darin agieren.

hotelstyle: Für jedes Konzept braucht es den richtigen Zeitpunkt. Sehen Sie die Bereitschaft der Menschen sich in puncto Architektur und Einrichtung wieder auf das Wesentliche zu besinnen in einem Zusammenhang mit der wirtschaftlich angespannten Lage. Im Sinne: Was braucht man wirklich im (Hotel-)Leben?

Architekt DI Christian Heiss: Unter diesem Aspekt ist dieses Konzept sicher nicht entstanden. Aber andererseits – ja, vielleicht kehrt man in schwierigen Zeiten den unnötigen Dingen schneller den Rücken und geht den Weg der Reduktion leichter. Aber ehrlich gesagt, habe ich das unter diesem Gesichtspunkt noch nicht wirklich hinterfragt. Für unsere Arbeiten als Architekten gilt, dass wir den Fokus schon seit jeher auf das Reduzierte, Wesentliche gerichtet haben.

hotelstyle: Dafür braucht es aber auch den richtigen Bauherrn. Gerade in der heimischen Hotellerie und Gastronomie ist eine gewisse Opulenz als Qualitätsmerkmal nach wie vor gefragt. Wie weit kann man sich als Architekt verbiegen?

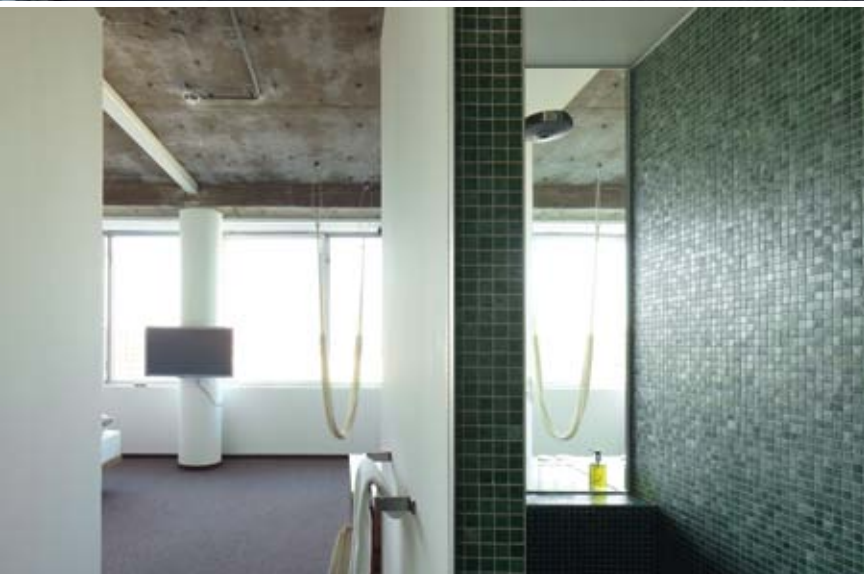
Architekt DI Christian Heiss: Einen Bauherrn wie Florian Weitzer zu finden, ist sicher ein Glücksfall. Aber auch wenn wir nicht immer in der glücklichen Lage sind, uns unsere Projekte aussuchen zu können: Wir sehen uns in jedem Fall mit unseren Auftraggebern an, welcher Weg für ein Objekt beschritten



werden soll und ob dieser auch unserer sein kann. Einige Pfade kann man zwar ändern, man kann auch Umwege einplanen – aber wenn die Gesamtrichtung nicht stimmt, dann lassen wir es lieber bleiben.

Herzlichen Dank für das Gespräch!





Hotel Daniel Vienna

Adresse:	Landstraßer Gürtel 5 1030 Wien,
Architekt:	Atelier Heiss Architekten
Projektleitung:	DI Beatrix Vogler-Kautz
Nutzfläche:	ca. 3.900 m ²
Zimmeranzahl:	115
Fertigstellung:	November 2011

KAMPERderTISCHLER GmbH:

Ausbau von 115 Zimmereinheiten inkl. Bäder bestehend aus Zimmermöblierung inkl. Türen, Boden- und Wandoberflächen, Glasduschabtrennungen